

Je leichtmelkiger, je anfälliger

Umweltkeime wie Streptokokken lösen immer öfter Mastitis aus. Sie kommen überall im Stall vor, man weiss also nicht, wo ansetzen bei der Suche. Und bei den stets leichtmelkigeren Kühen haben sie ein leichtes Spiel.

SUSANNE MEIER

Euterprobleme gehören zu den wichtigsten Abgangsursachen beim Milchvieh. Ein Problem: Die Umweltkeime, die in der Umwelt in den Laufgängen, in den Liegeboxen und auch an verschmutzten Eutern vorkommen, sind immer häufiger Ursache. Die Bedeutung kuhassoziiertes Keime, die ihr Reservoir hauptsächlich im Euter haben und nur von Kuh zu Kuh übertragen werden, sinkt. Das bestätigt Michèle Bodmer vom Tierspital der Vetsuisse-Fakultät Bern: «In den letzten 20 Jahren sind die Umweltkeime häufiger auch als Bestandesproblem aufgetreten. Bei Bestandesabklärungen sehen wir nur noch sehr selten kuhassoziierte Probleme, etwa ausgelöst durch Staphylococcus aureus.» Ihre Schätzung: im Mittelland ohne Sömmerung 90 Prozent Umweltkeime, in Alpenregionen mit Gemeinschaftssömmerung je 50 Prozent Umwelt- und 50 Prozent kuh-



Wenn im Vorgemelk Klumpen sichtbar werden und ein Umweltkeim schuld ist, müssen die Kühe oft ausgemerzt werden. (Bild: zvg)

assoziierte Keime. Die Ursache der Mastitis zu finden, wird zunehmend zum Detektivspiel.

Eine Mastitis kostet laut der Hafl 532 Franken. «Tierärztkosten und Medikamente belaufen sich auf rund 300 Franken», fügt Bodmer an. Kühe müssen nicht selten ausgemerzt werden, denn Umweltkeime wie Kolibakterien und Klebsiellen produzieren extreme Giftstoffe. Sie können zu starken Allgemeinstörungen führen. Es kann aber auch vorkommen, dass sie nicht erkannt werden und trotzdem die Leistung reduzieren.

Wie kann man vorbeugen, da ein Keim-Grunddruck im Stall immer da ist? «Saubere, bequeme Boxen, Sauberkeit beim Melken und eine gute Fütterung der Tiere für eine gute Immunabwehr sind zentral», betont die Tierärztin. Vor allem die subklinische Mastitis nehme zu, weil die Betreuung von hochleistenden Kühen anspruchsvoller werde. «Die Kühe werden immer schnellmelkiger, dies bringt ein höheres Infektionsrisiko.»

Josef Doppmann, Melkberater bei den ZMP, bestätigt die Situation: «Auch wir stellen fest,

dass Umweltkeime wie Streptococcus uberis und Kolibakterien eine immer grössere Rolle spielen.» Die Stallhygiene, speziell die Boxenpflege und eine bedarfsgerechte Fütterung, und die Melkhygiene – Stichwort Zwischendesinfektion – würden zunehmend wichtiger, betont er, «ein Umweltkeim kann auch übers Melkzeug verbreitet werden.» Doppmann weiter: «Je mehr Milch die Kühe geben, desto schneller muss sie aus dem Sammelstück abfliessen. Ältere Melkanlagen stossen da an ihre Grenzen.»